

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 22

Rubrik: Ritter Schorsch sticht zu

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heimzünden

Welch sprachschöpferische Zeit! Als Ritter Schorsch in der Nacht vom 11. zum 12. Mai am Fernschreiber stand, um sich mit den neuesten Ereignissen vertraut zu machen, war zwar nicht viel Substanz, aber wenigstens ein schrecklicher neuer Begriff zu gewinnen. Vom Fünften Fest der jurassischen Jugend in Pruntrut nämlich wurde berichtet, es hab dort einer über den «politischen Elektro-Schock» referiert. Schock allein also genügte für das Verfahren nicht mehr, von dem da die Rede ging. Las man im Bericht aus Pruntrut weiter, so stellte man bald fest, daß mit dem «politischen Elektro-Schock» Zwischenfälle wie die Störung der Mobilisationsfeier in Les Rangiers und die Besetzung des Delsberger Amtshauses durch den «Béliér», die Jungseparatisten, gemeint waren. Alle die «tausend Petitionen und Vorstöße, welche die Jurassier seit 1815 im bernischen Großen Rat lanciert haben», hieß es ferner, seien vollkommen belanglos geblieben, gemessen an jenen Provokationen. Die Schweiz der Fettwänste, der Prasser und Schnarcher, die Schweiz der Folklore und der hohlen Phrasen könne nur noch gewaltsam aufgeschreckt werden. Daran, daß das auch künftig geschehen soll, gab es anscheinend in Pruntrut keinen Zweifel. Die Jungseparatisten, wird berichtet, seien auf die Devise eingeschworen: «Wir werden da sein, plötzlich, irgendwo, irgendwann.»

Es gibt auf solche Sprüche bei uns gemeinhin den polternden Bescheid, man werde «denen dann schon heimzünden», und sie sollten ja nicht glauben, auf diese Manier lasse sich hierzulande – in Hinsicht auf einen heißen jurassischen Sommer – eine Erpressung bewerkstelligen. Wohl-an! Nur sollte man sich wohl auch in die Lage jener jungen Jurassier versetzen, die fern an der Peripherie des Landes in einem politischen Klima aufwuchsen (und -wachsen), das sich von demjenigen gemäßigter Zonen sehr erheblich unterscheidet. Da formen sich andere Vorstellungen, und aus ihnen wachsen dann die radikalen Forderungen, verkuppelt mit Verfahren à la «politischer Elektro-Schock». Verstehen heißt freilich nicht billigen – aber es heißt immerhin, sich nicht einfach ergrimmt abzuwenden, sondern das Gespräch zu suchen, wie das «Junge Bern», eine aktive politische Gruppe der Bundesstadt, es tut. Das ist zwar nicht so eidgenössisch-heroisch wie das Heimzünden, aber dafür vernünftiger.

